Arbeitshilfe Lesen und Schreiben - Schwarzschrift

# Allgemeine Informationen

Kind

|  |  |
| --- | --- |
| Name, Vorname: |  |
| geboren am, in: |  |
| Religion, Nationalität: |  |
| Geschlecht: |  |
| Anschrift: |  |

Mutter

|  |  |
| --- | --- |
| Name, Vorname: |  |
| geboren am, in: |  |
| Religion, Nationalität: |  |
| Geschlecht: |  |
| Anschrift: |  |
| Beruf: |  |
| z. Zt. ausgeübte Tätigkeit: |  |

Vater

|  |  |
| --- | --- |
| Name, Vorname: |  |
| geboren am, in: |  |
| Religion, Nationalität: |  |
| Geschlecht: |  |
| Anschrift: |  |
| Beruf: |  |
| z. Zt. ausgeübte Tätigkeit: |  |

Bildungsinstitutionen und Betreuung

(Kinderkrippe, Kindergarten, Frühförderstelle, Schule, längerer Klinikaufenthalt, Tagesmutter, Hort, Tagesgruppe, Wohngruppe, …)

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Nr. | Was? / Wo? | von… bis… |
| 1 |  |  |
| 2 |  |  |
| 3 |  |  |
| 4 |  |  |
| 5 |  |  |
| 6 |  |  |

Diagnostische Fragestellung

|  |
| --- |
|  |

Hinweise zur Auswahl der Entwicklungsstufen

Im Folgenden sind die Entwicklungsstufen der Lese- und Schreibentwicklung nach [Günther](https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:lesen_schreiben:guenther) aufgeführt. Die Auswahl der relevanten Entwicklungsstufe (B, C, D, E, oder F) orientiert sich am Kompetenzstand des Kindes bzw. des Jugendlichen im Lesen und Schreiben. Die Items in diesem Bereich werden ausgeklappt und die diagnostischen Daten werden eingetragen. Da sich Lesen und Schreiben nach [Frith](https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:lesen_schreiben:frith) in Abhängigkeit voneinander entwickeln ([Schrittmacherfunktionen](https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:lesen_schreiben:frith#welche_zusammenhaenge_bestehen_zwischen_der_entwicklung_des_lesens_und_schreibens)), muss bei Schwierigkeiten im Lesen ggf. auch das Schreiben in den Blick genommen werden. Bei Schwierigkeiten im Schreiben ist ggf. auch das Lesen diagnostisch in den Blick zu nehmen.

# Präliteral-symbolische Stufe

## Aktivitäten

|  |  |
| --- | --- |
| Lesetechnik   * Den Zeichencharakter von Abbildungen erkennen * Symbole von anderen grafischen Abbildungen unterscheiden * Auf einzelnen Bildern und Symbolen Dinge, Lebewesen und Sachverhalte erkennen * Einzelinformationen auf einem oder mehreren Bildern simultan erfassen * Einzelinformationen auf einem oder mehreren Bildern sequentiell erfassen |  |
| Leseverwendung   * Den Inhalt von Bildern, Symbolen und Signalwörtern mit körpereigenen Mitteln zeigen * Den Inhalt von einzelnen Bildern, Symbolen und/oder Signalwörtern versprachlichen * Eine Folge von Bildern, Symbolen und/oder Signalwörtern versprachlichen * Bilder, Symbole und Signalwörter zur Sinnentnahme nutzen * Folgen von Bildern, ikonischen Zeichen und/oder Symbolen zur Sinnentnahme nutzen * Bilder, Symbole und Signalwörter zur Handlung nutzen * Folgen von Bildern, Symbolen und/oder Signalwörtern zur Handlung nutzen (z.B. Kochen nach Rezept) * Bei Nichtverstehen gezielt nachfragen (Monitoring) * Bilder, Symbole und Signalwörter kategorisieren (Klassenbildung) (z.B. Toilettenschild) * Die Funktion von Bildern, Symbolen und Signalwörtern in Kontexten (z.B. Verkehrsschilder) erkennen |  |
| Schreibtechnik   * Einzelne vorgefertigte Bilder, Symbole und Signalwörter erkennen * Bilder, Symbole und Signalwörter mit unterschiedlichen Techniken anfertigen (fotografieren, ausschneiden, malen, zeigen, ...) * Kritzeln, Schemazeichnen, … |  |
| Schreibverwendung   * Den Schreibakt nachahmen * Bilder, Symbole und Signalwörter zur Kommunikation nutzen * Bilder, Symbole und Signalwörter zur Dokumentation nutzen (z. B. Einkaufszettel erstellen) * Bilder, Symbole und Signalwörter zur Reflexion / Verarbeitung von z.B. Erlebnissen nutzen (Kind malt Tier nach Zoobesuch nur für sich selbst…) * Schreiben mit Bildern, Symbolen und Signalwörtern zum kreativen Schreiben nutzen |  |

## Teilhabe

|  |  |
| --- | --- |
| Zum Beispiel:   * Bilder in Zeitungen und Zeitschriften zur Informationsaufnahme nutzen * Bilder, Symbole und Signalwörter zur Orientierung in Gebäuden und im öffentlichen Raum nutzen * Bilder, Symbole und Signalwörter zur Erstellung von Merkzetteln (z.B. zum Einkaufen) nutzen * Bilder, Symbole und Signalwörter zum Lesen von Anleitungen (z.B. Rezepte) nutzen |  |

## Gesundheitszustand (nach ICD-10 oder DSM 5)

|  |  |
| --- | --- |
| (z. B. aus Arzt- und Klinikberichten, psychologischen Stellungnahmen) |  |

## Körperstrukturen

|  |  |
| --- | --- |
| Anatomische Teile des Körpers (z. B. anatomische Strukturen des Ohres) |  |

## Körperfunktionen

Sinnesfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen des Sehens * Funktionen des Hörens |  |

Stimm- und Sprechfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Artikulation * Sprechflüssigkeit * Sprechrhythmus * Sprechtempo |  |

Funktionen der Muskelkraft und Bewegung

|  |  |
| --- | --- |
| * Finger- und Handmuskulatur * Differenzierte Bewegungskontrolle und -koordination |  |

Mentale Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| Aufmerksamkeit:   * Daueraufmerksamkeit * Lenkung der Aufmerksamkeit * Geteilte Aufmerksamkeit |  |
| Gedächtnis:   * Kurzzeitgedächtnis (Gsm) * Langzeitspeicherung und -abruf (Glr) |  |
| Wahrnehmungsverarbeitung:   * Auditiv (Ga) (z.B. phonologische Bewusstheit) * Visuell (Gv) * Räumlich-visuell |  |
| Fluides Denken und Problemlösen (Gf):   * Schlussfolgerndes Denken * Handlungsplanung * Kognitive Flexibilität * Abstraktes Denken * Denktempo |  |
| Kristalline Fähigkeiten (Gc): (ggf. in Erst- und Zweitsprache):   * Lexikalisches Wissen * Grammatisches Wissen * Sprachverständnis * Allgemeinwissen * Kulturrelevantes Wissen |  |
| Psychomotorische Funktionen:   * Manuelle Dominanz (Gp) * Laterale Dominanz (Gp) * Psychomotorische Geschwindigkeit (Gps) * Richtungsorientierung |  |
| Sonstige mentale Funktionen:   * Verarbeitungsgeschwindigkeit (Gs) * Reaktions- und Entscheidungsgeschwindigkeit (Gt) |  |

## Umweltfaktoren

|  |  |
| --- | --- |
| Unterstützung und Beziehungen:   * Können die Eltern Schrift lesen und schreiben? Wenn ja, in welcher Sprache? Wenn nein, welche Kompensationsstrategien gibt es? * Wie wird/wurde das Lesen von Bildern verbal begleitet? * Unterstützen die Bezugspersonen des Kindes die „Entdeckung“ von Bildern und Symbolen in der Umgebung? * Wird das Kind b. Vorlesen von Bilderbüchern einbezogen? * Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder für das Lesen von Bildern, Symbolen und Signalwörtern? * Werden die Grundbedürfnisse ausreichend erfüllt? * Gibt/gab es zusätzliche Förderangebote? |  |
| Einstellungen:   * Ist die Kommunikation dialogorientiert? * Welche Bildungserwartungen haben die Eltern für ihr Kind? * Wird der Wert des Lesens in der Familie geschätzt? * Welche Einstellung zum Gebrauch von Hilfsmitteln haben die Personen in der Umgebung des Kindes? * Werden Selbstbestimmung und Selbständigkeit als Ziele verfolgt? |  |
| Lernumgebung:   * Welche Ansätze werden/wurden im Unterricht gewählt? * Inwieweit wird/wurde individualisiert? * Wie hoch ist der allgemeine Anregungsgehalt der Umwelt? * Haben Kinder Zugang zu Literatur (i. w. S.)? * Ist die Schule/der Kindergarten inklusive deren Umfeld bildlich/symbolisch strukturiert? * Wurden ausreichend Strategien zum Lesen von Bildern, Symbolen und/oder Signalwörtern vermittelt? * Gestaltet die Schule Anlässe zum Lese- und Schreiberwerb bewusst? (Alltagsorientierung, Verwendungsbezug, ...) * Wie werden Position und Entfernung von Bildern, Symbolen, Signalwörtern gewählt? |  |
| Hilfsmittel:   * PC, iPad, Übertragungsanlage, Talker,...? |  |

## Personbezogene Faktoren

|  |  |
| --- | --- |
| * Selbstwirksamkeitserwartungen * Motivation * Selbstvertrauen * Selbstkonzept * Interesse * Attribuierung |  |

# Logographemische Stufe

## Aktivitäten

|  |  |
| --- | --- |
| Lesetechnik   * An charakteristischen Details von Wörtern (Wortbilder) orientieren (z.B. Firmenlogos) * An hervorstechenden Merkmalen (z.B. Wortlänge, auffällige Buchstaben) orientieren * Den Kontext als Entschlüsselungshilfe nutzen * Ganzheitliches Erkennen bekannter Wörter (bei DGS: inklusive Zuordnung zu DGS-Lexemen) |  |
| Leseverwendung   * Den Inhalt von Bildern, Symbolen und Signalwörtern mit körpereigenen Mitteln zeigen * Den Inhalt von einzelnen Bildern, Symbolen und/oder Signalwörtern versprachlichen * Eine Folge von Bildern, Symbolen und/oder Signalwörtern versprachlichen * Bilder, Symbole und Signalwörter zur Sinnentnahme nutzen * Folgen von Bildern, ikonischen Zeichen und/oder Symbolen zur Sinnentnahme nutzen * Bilder, Symbole und Signalwörter zur Handlung nutzen * Folgen von Bildern, Symbolen und/oder Signalwörtern zur Handlung nutzen (z.B. Kochen nach Rezept) * Bei Nichtverstehen gezielt nachfragen (Monitoring) * Bilder, Symbole und Signalwörter kategorisieren (Klassenbildung) (z.B. Toilettenschild) * Die Funktion von Bildern, Symbolen und Signalwörtern in Kontexten (z.B. Verkehrsschilder) erkennen |  |
| Schreibtechnik   * Korrekte Stifthaltung * Stift- bzw. Schreibdruck angemessen dosieren * Buchstaben richtig ausführen * Nur die auffälligen Buchstaben im Wort schreiben (Skelettschreibungen) |  |
| Schreibverwendung   * „Malen“ des eigenen Namens |  |

## Teilhabe

|  |  |
| --- | --- |
| Zum Beispiel:   * Piktogramme und Wortbilder aus dem Alltagsleben zur Informationsaufnahme nutzen * Piktogramme und andere Zeichensysteme zur Erstellung von Merkzetteln (z.B. zum Einkaufen) nutzen |  |

## Gesundheitszustand (nach ICD-10 oder DSM 5)

|  |  |
| --- | --- |
| (z. B. aus Arzt- und Klinikberichten, psychologischen Stellungnahmen) |  |

## Körperstrukturen

|  |  |
| --- | --- |
| Anatomische Teile des Körpers (z. B. anatomische Strukturen des Ohres) |  |

## Körperfunktionen

Sinnesfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen des Sehens * Funktionen des Hörens |  |

Stimm- und Sprechfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Artikulation * Sprechflüssigkeit * Sprechrhythmus * Sprechtempo |  |

Funktionen der Muskelkraft und Bewegung

|  |  |
| --- | --- |
| * Finger- und Handmuskulatur * Differenzierte Bewegungskontrolle und -koordination |  |

Mentale Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| Aufmerksamkeit:   * Daueraufmerksamkeit * Lenkung der Aufmerksamkeit * Geteilte Aufmerksamkeit |  |
| Gedächtnis:   * Kurzzeitgedächtnis (Gsm) * Langzeitspeicherung und -abruf (Glr) |  |
| Wahrnehmungsverarbeitung:   * Auditiv (Ga) (z.B. phonologische Bewusstheit) * Visuell (Gv) * Räumlich-visuell |  |
| Fluides Denken und Problemlösen (Gf):   * Schlussfolgerndes Denken * Handlungsplanung * Kognitive Flexibilität * Abstraktes Denken * Denktempo |  |
| Kristalline Fähigkeiten (Gc): (ggf. in Erst- und Zweitsprache):   * Lexikalisches Wissen * Grammatisches Wissen * Sprachverständnis * Allgemeinwissen * Kulturrelevantes Wissen |  |
| Psychomotorische Funktionen:   * Manuelle Dominanz (Gp) * Laterale Dominanz (Gp) * Psychomotorische Geschwindigkeit (Gps) * Richtungsorientierung |  |
| Sonstige mentale Funktionen:   * Verarbeitungsgeschwindigkeit (Gs) * Reaktions- und Entscheidungsgeschwindigkeit (Gt) |  |

## Umweltfaktoren

|  |  |
| --- | --- |
| Unterstützung und Beziehungen:   * Können die Eltern lesen und schreiben? Wenn ja, in welcher Sprache? * Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder? * Unterstützen die Eltern das „Malen“ (z.B. des eigenen Namens)? * Gibt/gab es zusätzliche Förderangebote? |  |
| Einstellungen:   * Wird in der Familie vorgelesen? |  |
| Lernumgebung:   * Hat das Kind Zugang zu altersgemäßen Büchern? * Welcher Leselehrgang wird/wurde verwendet (Fibel-Lehrgang, Ganzwort-, Silben-Lehrgang, Lesen durch Schreiben, Eigenfibel,...)? * Wie wird/wurde bezüglich des Lesens und Schreibens individualisiert/differenziert? * Welche Lesestrategien werden/wurden vermittelt? * Gibt/gab es echte Schreibanlässe? * Bei DGS: Wird das Fingeralphabet eingesetzt? * Bei DGS: Wird das Mundbild angeboten? |  |
| Hilfsmittel:   * PC, iPad, Übertragungsanlage, Talker,...? |  |

## Personbezogene Faktoren

|  |  |
| --- | --- |
| * Selbstwirksamkeitserwartungen * Motivation * Selbstvertrauen * Selbstkonzept * Interesse * Attribuierung |  |

# Alphabetische Stufe

## Aktivitäten

|  |  |
| --- | --- |
| Lesetechnik   * Graphem-Phonem-Korrespondenzregeln nutzen * Bei DGS: alternativ / ergänzend Nutzung des Fingeralphabets * Synthetisieren beim Lesen |  |
| Leseverwendung   * Das Kind erfasst zunehmend die Graphem-Phonem-Zuordnung * Beginn des Synthetisierendes Lesen |  |
| Schreibtechnik   * Phonem-Graphem-Korrespondenzregeln nutzen * Bei DGS: alternativ / ergänzend Nutzung des Mundbildes * Beim Schreiben lautieren(Gedehntes Sprechen) * Schreibrichtung einhalten * Korrekte Stifthaltung * Stift- bzw. Schreibdruck angemessen dosieren * Buchstaben richtig ausführen |  |
| Schreibverwendung   * Frei schreiben (z.B. mit Anlauttabelle) * Eigene Gedanken sprachlich formulieren (Rückgriff auf vorhandenen Wortschatz) * Adressatenbezogen schreiben (Verwendung eines adäquaten Wortschatzes) |  |

## Teilhabe

|  |  |
| --- | --- |
| Zum Beispiel:   * Nachrichten, Mitteilungen, Briefe, Mails, SMS (z.B. der peer-group) lesen und selbst verfassen * Zeitungen und Zeitschriften zur Informationsaufnahme nutzen * Pläne (z.B. Busfahrplan) und Programme (z.B: Kinoprogramm) nutzen * Merkzettel (z.B. zum Einkaufen) und Anleitungen (z.B. Rezepte) nutzen * Medien als Informationsquelle nutzen (z.B. Lexikon, Internet) |  |

## Gesundheitszustand (nach ICD-10 oder DSM 5)

|  |  |
| --- | --- |
| (z. B. aus Arzt- und Klinikberichten, psychologischen Stellungnahmen) |  |

## Körperstrukturen

|  |  |
| --- | --- |
| Anatomische Teile des Körpers (z. B. anatomische Strukturen des Ohres) |  |

## Körperfunktionen

Sinnesfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen des Sehens * Funktionen des Hörens |  |

Stimm- und Sprechfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Artikulation * Sprechflüssigkeit * Sprechrhythmus * Sprechtempo |  |

Funktionen der Muskelkraft und Bewegung

|  |  |
| --- | --- |
| * Finger- und Handmuskulatur * Differenzierte Bewegungskontrolle und -koordination |  |

Mentale Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| Aufmerksamkeit:   * Daueraufmerksamkeit * Lenkung der Aufmerksamkeit * Geteilte Aufmerksamkeit |  |
| Gedächtnis:   * Kurzzeitgedächtnis (Gsm) * Langzeitspeicherung und -abruf (Glr) |  |
| Wahrnehmungsverarbeitung:   * Auditiv (Ga) (z.B. phonologische Bewusstheit) * Visuell (Gv) * Räumlich-visuell |  |
| Fluides Denken und Problemlösen (Gf):   * Schlussfolgerndes Denken * Handlungsplanung * Kognitive Flexibilität * Abstraktes Denken * Denktempo |  |
| Kristalline Fähigkeiten (Gc): (ggf. in Erst- und Zweitsprache):   * Lexikalisches Wissen * Grammatisches Wissen * Sprachverständnis * Allgemeinwissen * Kulturrelevantes Wissen |  |
| Psychomotorische Funktionen:   * Manuelle Dominanz (Gp) * Laterale Dominanz (Gp) * Psychomotorische Geschwindigkeit (Gps) * Richtungsorientierung |  |
| Sonstige mentale Funktionen:   * Verarbeitungsgeschwindigkeit (Gs) * Reaktions- und Entscheidungsgeschwindigkeit (Gt) |  |

## Umweltfaktoren

|  |  |
| --- | --- |
| Unterstützung und Beziehungen:   * Können die Eltern lesen und schreiben? Wenn ja, in welcher Sprache? * Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder? * Wie ist der Umgang mit Fehlern? Werden/wurden diese im Hinblick auf mögliche Ursachen analysiert? (bei DGS: z.B. nicht eindeutiges Mundbild) * Gibt/gab es zusätzliche Förderangebote? |  |
| Einstellungen:   * Wird in der Familie vorgelesen / (gemeinsam) gelesen? |  |
| Lernumgebung:   * Hat das Kind Zugang zu altersgemäßen Büchern? * Welcher Leselehrgang wird/wurde verwendet (Fibel-Lehrgang, Ganzwort-, Silben-Lehrgang, Lesen durch Schreiben, Eigenfibel,...)? * Wie wird/wurde bezüglich des Lesens und Schreibens individualisiert/differenziert? * Welche Lesestrategien werden/wurden vermittelt? * Gibt/gab es echte Schreibanlässe? * Bei DGS: Wird das Fingeralphabet eingesetzt? * Bei DGS: Wird das Mundbild angeboten? |  |
| Hilfsmittel:   * PC, iPad, Übertragungsanlage, Talker,...? |  |

## Personbezogene Faktoren

|  |  |
| --- | --- |
| * Selbstwirksamkeitserwartungen * Motivation * Selbstvertrauen * Selbstkonzept * Interesse * Attribuierung |  |

# Orthografische Stufe

## Aktivitäten

|  |  |
| --- | --- |
| Lesetechnik   * Wörter in Einzellaute segmentieren * Wörter in Silben segmentieren * Silben zu Wörtern synthetisieren * Laute „verschleifen“ * Spezifischen Konsonant-Vokal-Verbindungen erlesen * Den „indirekten“ Leseweg nutzen * Den „direkten“ Leseweg nutzen * Bei DGS: Nutzung des Fingeralphabets und des Mundbildes als entscheidende Dekodierungsstrategie) * Regelmäßigkeiten der Sprache erkennen * Wort- und Satzgrenzen erkennen * Flüssig lesen * Betont vorlesen * Zunehmend schneller lesen * Genau lesen |  |
| Leseverwendung   * Bei Nichtverstehen gezielt nachfragen (Monitoring) * Einfache, ungeübte Wörter lesen & verstehen * Überschriften & Bilder zum Textverstehen nutzen * Einfache schriftliche Anweisungen richtig umsetzen * Informationsquellen (z.B. Wörterbuch) nutzen * Texte sinnentnehmend lesen (Rückgriff auf vorhandenen Wortschatz, grammatische Informationen nutzen) * Bei DGS: Lesen mit Gebärden, Paraphrasieren in DGS unter Nutzung der räumlichen Grammatik * Texte „überfliegend“ lesen |  |
| Schreibtechnik   * Schreibrichtung einhalten * Korrekte Stifthaltung * Stift- bzw. Schreibdruck angemessen dosieren * Buchstaben richtig ausführen * Schreibregeln beachten * Bei DGS: z.B. Berücksichtigung der Phonem-Graphem-Korrespondenz, Groß- und Kleinschreibung, ... * Texte formal überarbeiten |  |
| Schreibverwendung   * Frei Schreiben * Eigene Gedanken sprachlich formulieren (Rückgriff auf vorhandenen Wortschatz) * Adressatenbezogen schreiben (Verwendung eines adäquaten Wortschatzes) * Schreibideen nach einer nachvollziehbaren Logik gliedern * Texte inhaltlich überarbeiten |  |

## Teilhabe

|  |  |
| --- | --- |
| Zum Beispiel:   * Nachrichten, Mitteilungen, Briefe, Mails, SMS (z.B. der peer-group) lesen und selbst verfassen können * Zeitungen und Zeitschriften zur Informationsaufnahme nutzen * Pläne (z.B. Busfahrplan) und Programme (z.B: Kinoprogramm) nutzen * Merkzettel (z.B. zum Einkaufen) und Anleitungen (z.B. Rezepte) nutzen * Medien als Informationsquelle nutzen (z.B. Lexikon, Internet) |  |

## Gesundheitszustand (nach ICD-10 oder DSM 5)

|  |  |
| --- | --- |
| (z. B. aus Arzt- und Klinikberichten, psychologischen Stellungnahmen) |  |

## Körperstrukturen

|  |  |
| --- | --- |
| Anatomische Teile des Körpers (z. B. anatomische Strukturen des Ohres) |  |

## Körperfunktionen

Sinnesfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen des Sehens * Funktionen des Hörens |  |

Stimm- und Sprechfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Artikulation * Sprechflüssigkeit * Sprechrhythmus * Sprechtempo |  |

Funktionen der Muskelkraft und Bewegung

|  |  |
| --- | --- |
| * Finger- und Handmuskulatur * Differenzierte Bewegungskontrolle und -koordination |  |

Mentale Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| Aufmerksamkeit:   * Daueraufmerksamkeit * Lenkung der Aufmerksamkeit * Geteilte Aufmerksamkeit |  |
| Gedächtnis:   * Kurzzeitgedächtnis (Gsm) * Langzeitspeicherung und -abruf (Glr) |  |
| Wahrnehmungsverarbeitung:   * Auditiv (Ga) (z.B. phonologische Bewusstheit) * Visuell (Gv) * Räumlich-visuell |  |
| Fluides Denken und Problemlösen (Gf):   * Schlussfolgerndes Denken * Handlungsplanung * Kognitive Flexibilität * Abstraktes Denken * Denktempo |  |
| Kristalline Fähigkeiten (Gc): (ggf. in Erst- und Zweitsprache):   * Lexikalisches Wissen * Grammatisches Wissen * Sprachverständnis * Allgemeinwissen * Kulturrelevantes Wissen |  |
| Psychomotorische Funktionen:   * Manuelle Dominanz (Gp) * Laterale Dominanz (Gp) * Psychomotorische Geschwindigkeit (Gps) * Richtungsorientierung |  |
| Sonstige mentale Funktionen:   * Verarbeitungsgeschwindigkeit (Gs) * Reaktions- und Entscheidungsgeschwindigkeit (Gt) |  |

## Umweltfaktoren

|  |  |
| --- | --- |
| Unterstützung und Beziehungen:   * Können die Eltern lesen und schreiben? Wenn ja, in welcher Sprache? * Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder? * Wie ist der Umgang mit Fehlern? * Gibt/gab es zusätzliche Förderangebote? |  |
| Einstellungen:   * Wird in der Familie vorgelesen / (gemeinsam) gelesen? |  |
| Lernumgebung:   * Hat das Kind Zugang zu altersgemäßen Texten und Büchern? * Bezieht/bezog das im Unterricht verwendete Lehrwerk alle Felder des Vierfeldermodells (Lesetechnik, Leseverwendung, Schreibtechnik, Schreibverwendung) mit ein? * Wie wird/wurde in Bezug auf das Lesen/Schreiben des Kindes eine Individualisierung/Differenzierung vorgenommen? * Welche Lesestrategien werden/wurden vermittelt? * Gibt/gab es echte Schreibanlässe? * Bei DGS: Wird das Fingeralphabet eingesetzt? * Bei DGS: Wird das Mundbild angeboten? * Bei DGS: Werden die Unterschiede zwischen DGS- und Lautsprachgrammatik verdeutlicht? |  |
| Hilfsmittel:   * PC, iPad, Übertragungsanlage, Talker,...? |  |

## Personbezogene Faktoren

|  |  |
| --- | --- |
| * Selbstwirksamkeitserwartungen * Motivation * Selbstvertrauen * Selbstkonzept * Interesse * Attribuierung |  |

# Integrativ-automatisierte Stufe

## Aktivitäten

|  |  |
| --- | --- |
| Lesetechnik   * Schriftzeichen, Buchstabengruppen, Wortbestandteile und ganze Wörter schnell erkennen (Enkodierung) * Den Leseprozess automatisieren * Den „indirekten“ Leseweg nutzen (bei unbekannten Wörtern) * Den „direkten“ Leseweg nutzen (bei bekannten Wörtern) * Bei DGS: Nutzung des Fingeralphabets und des Mundbildes * Regelmäßigkeiten der Sprache erkennen * Flüssig vorlesen, betont vorlesen, zunehmend schneller lesen * Genau lesen * „Querlesen“ |  |
| Leseverwendung   * Wort- und Satzidentifikation auf Textebene (Worterkennung und Verknüpfung von Sätzen) * Bedeutungseinheiten von Wörtern schnell extrahieren * Auf vorhandenen Wortschatz zurückgreifen und grammatische Informationen nutzen * Überschriften & Bilder zum Textverstehen nutzen * Bei DGS: Lesen mit Gebärden, Paraphrasieren in DGS * Schriftliche Anweisungen richtig umsetzen * Informationsquellen (z.B. Wörterbuch) nutzen * Bei Nichtverstehen gezielt Nachfragen (Monitoring)   Elementares Lesen auf Textebene (lokale Kohärenz)   * Bedeutungseinheiten aus Sätzen extrahieren * Sätze und Satzteile über Kohäsionsmittel (sprachliche Mittel) korrekt verknüpfen (z.B.: weil, davor,…) * Durch Sprach- und Weltwissen Inferenzen herstellen * Kontinuierliche Texte (Fließtext) und diskontinuierliche Texte (Busfahrplan, Tabelle, Diagramme, …) lesen und verstehen   Komplexes Lesen auf Textebene (globale Kohärenz)   * Inhaltliche Gesamtvorstellung des Textes bilden * Textsortenspezifische Charakteristika erfassen * Vorwissen zur Sinnentnahme nutzen * Den eigenen Verständnisprozess überwachen (Monitoring) * Lesestrategien nutzen * Über den Text hinausgehende Schlussfolgerungen ziehen * Texte „überfliegend“ lesen |  |
| Schreibtechnik   * Das Schreiben automatisieren * Zunehmend schneller schreiben * Schreibrichtung einhalten * Korrekte Stifthaltung * Stift- bzw. Schreibdruck angemessen dosieren * Buchstaben richtig ausführen * Schreibregeln beachten |  |
| Schreibverwendung  Assoziatives Schreiben   * Eigene Gedanken sprachlich formulieren * Freies Schreiben (Rückgriff auf vorhandenen Wortschatz)   Leserbezogenes (adressatenbezogenes) Schreiben   * Texte inhaltlich-logisch aufbauen (Textkohärenz) * Protagonisten angemessen einführen * Texte zeitlich korrekt aufbauen * Die „Geschichtengrammatik“ berücksichtigen (Wer, wann, wo...) * Die thematische Struktur berücksichtigen * Auf Orte, Gegenstände, Personen, … verweisen (Deixis) * Schriftsprachliche Mittel einsetzen (z.B. abwechslungsreiche Adjektive für den Spannungsaufbau) * Texte grammatisch korrekt und unter Verwendung eines adäquaten Wortschatzes umsetzen (Kohäsion) * Wörtliche / indirekte Rede korrekt verwenden * Verschiedene Textmuster anwenden * Unterschiedliche Satzanfänge verwenden   Kritisches Schreiben   * Texte inhaltlich, sprachlich und formal überarbeiten * Über einen eigenen Schreibstil verfügen |  |

## Teilhabe

|  |  |
| --- | --- |
| Zum Beispiel:   * Nachrichten, Mitteilungen, Briefe, Mails, SMS (z.B. der peer-group) lesen und selbst verfassen können * Zeitungen und Zeitschriften zur Informationsaufnahme nutzen * Pläne (z.B. Busfahrplan) und Programme (z.B: Kinoprogramm) nutzen * Merkzettel (z.B. zum Einkaufen) und Anleitungen (z.B. Rezepte) nutzen * Medien als Informationsquelle nutzen (z.B. Lexikon, Internet) |  |

## Gesundheitszustand (nach ICD-10 oder DSM 5)

|  |  |
| --- | --- |
| (z. B. aus Arzt- und Klinikberichten, psychologischen Stellungnahmen) |  |

## Körperstrukturen

|  |  |
| --- | --- |
| Anatomische Teile des Körpers (z. B. anatomische Strukturen des Ohres) |  |

## Körperfunktionen

Sinnesfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen des Sehens * Funktionen des Hörens |  |

Stimm- und Sprechfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Artikulation * Sprechflüssigkeit * Sprechrhythmus * Sprechtempo |  |

Funktionen der Muskelkraft und Bewegung

|  |  |
| --- | --- |
| * Finger- und Handmuskulatur * Differenzierte Bewegungskontrolle und -koordination |  |

Mentale Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| Aufmerksamkeit:   * Daueraufmerksamkeit * Lenkung der Aufmerksamkeit * Geteilte Aufmerksamkeit |  |
| Gedächtnis:   * Kurzzeitgedächtnis (Gsm) * Langzeitspeicherung und -abruf (Glr) |  |
| Wahrnehmungsverarbeitung:   * Auditiv (Ga) (z.B. phonologische Bewusstheit) * Visuell (Gv) * Räumlich-visuell |  |
| Fluides Denken und Problemlösen (Gf):   * Schlussfolgerndes Denken * Handlungsplanung * Kognitive Flexibilität * Abstraktes Denken * Denktempo |  |
| Kristalline Fähigkeiten (Gc): (ggf. in Erst- und Zweitsprache):   * Lexikalisches Wissen * Grammatisches Wissen * Sprachverständnis * Allgemeinwissen * Kulturrelevantes Wissen |  |
| Psychomotorische Funktionen:   * Manuelle Dominanz (Gp) * Laterale Dominanz (Gp) * Psychomotorische Geschwindigkeit (Gps) * Richtungsorientierung |  |
| Sonstige mentale Funktionen:   * Verarbeitungsgeschwindigkeit (Gs) * Reaktions- und Entscheidungsgeschwindigkeit (Gt) |  |

## Sinnesfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Funktionen des Sehens * Funktionen des Hörens |  |

### Stimm- und Sprechfunktionen

|  |  |
| --- | --- |
| * Artikulation * Sprechflüssigkeit * Sprechrhythmus * Sprechtempo |  |

### Funktionen der Muskelkraft und Bewegung

|  |  |
| --- | --- |
| * Finger- und Handmuskulatur * Differenzierte Bewegungskontrolle und -koordination |  |

### Mentale Funktionen

|  |  |
| --- | --- |
| Aufmerksamkeit:   * Daueraufmerksamkeit * Lenkung der Aufmerksamkeit * Geteilte Aufmerksamkeit |  |
| Gedächtnis:   * Kurzzeitgedächtnis (Gsm) * Langzeitspeicherung und -abruf (Glr) (z.B. Benennungsgeschwindigkeit) |  |
| Wahrnehmungsverarbeitung:   * Auditiv (Ga) (z.B. phonologische Bewusstheit) * Visuell (Gv) * Räumlich-visuell |  |
| Fluides Denken und Problemlösen (Gf):   * Schlussfolgerndes Denken * Handlungsplanung * Kognitive Flexibilität * Abstraktes Denken * Denktempo |  |
| Kristalline Fähigkeiten (Gc): (ggf. in Erst- und Zweitsprache):   * Lexikalisches Wissen * Grammatisches Wissen * Sprachverständnis * Allgemeinwissen * Kulturrelevantes Wissen |  |
| Psychomotorische Funktionen:   * Manuelle Dominanz (Gp) * Laterale Dominanz (Gp) * Psychomotorische Geschwindigkeit (Gps) * Richtungsorientierung |  |
| Sonstige mentale Funktionen   * Verarbeitungsgeschwindigkeit (Gs) * Reaktions- und Entscheidungsgeschwindigkeit (Gt) |  |

## Umweltfaktoren

|  |  |
| --- | --- |
| Unterstützung und Beziehungen:   * Können die Eltern lesen und schreiben? Wenn ja, in welcher Sprache? * Gibt es Lese- und/oder Schreibvorbilder? * Wie ist der Umgang mit Fehlern? |  |
| Einstellungen:   * Wird in der Familie vorgelesen / (gemeinsam) gelesen? * Lesen die Freunde auch Bücher? |  |
| Lernumgebung:   * Hat das Kind Zugang zu altersgemäßen Texten und Büchern? * Bezieht/bezog das im Unterricht verwendete Lehrwerk alle Felder des Vierfeldermodells (Lesetechnik, Leseverwendung, Schreibtechnik, Schreibverwendung) mit ein? * Wie wird/wurde in Bezug auf das Lesen/Schreiben des Kindes eine Individualisierung/Differenzierung vorgenommen? * Welche Lesestrategien werden/wurden vermittelt? * Gibt/gab es echte Schreibanlässe? * Bei DGS: Wird das Fingeralphabet eingesetzt? * Bei DGS: Wird das Mundbild angeboten? * Bei DGS: Werden die Unterschiede zwischen DGS- und Lautsprachgrammatik verdeutlicht? |  |
| Hilfsmittel:   * PC, iPad, Übertragungsanlage, Talker,...? |  |

## Personbezogene Faktoren

|  |  |
| --- | --- |
| * Selbstwirksamkeitserwartungen * Motivation * Selbstvertrauen * Selbstkonzept * Interesse * Attribuierung |  |

# Hypothesen

Im Rahmen der Hypothesenbildung werden Zusammenhänge beschrieben, die erklären, woran es liegen könnte, dass bei einem Kind bzw. einem Jugendlichen Schwierigkeiten, z.B. im sinnentnehmenden Lesen, bestehen (vgl. Hypothesenbildung <https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:lesen_schreiben:hinweise_hypothesenbildung> )

Folgende Fragestellungen sind hierbei von besonderer Relevanz:

* Werden relevante, d.h. wissenschaftlich nachgewiesene Zusammenhänge in den Blick genommen?
* Sind die Hypothesen anhand ausgewählter Theorien/Modelle begründbar?
* Geben die Hypothesen konkrete Hinweise für die Ableitung von Zielen und Bildungsangeboten?

|  |
| --- |
|  |

# Kooperative Bildungsplanung

Im Rahmen der kooperativen Bildungsplanung werden für ein Kind bzw. einen Jugendlichen passgenaue Ziele und Bildungsangebote formuliert. Diese knüpfen unmittelbar an die zuvor formulierten Zusammenhangs-Hypothesen an.

Folgende Fragestellungen sind hierbei von besonderer Relevanz:

* Ist ein logischer und theoretisch begründbarer Zusammenhang zwischen Zielen und Bildungsangeboten mit den zuvor gebildeten Hypothesen erkennbar?
* Sind die Ziele und Bildungsangebote spezifisch, d.h. auf die diagnostische Fragestellung bezogen?
* Ist die Wirksamkeit der Bildungsangebote wissenschaftlich erwiesen? (vgl. Hinweise zur Didaktisierung <https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:didaktisierung:lesen_schreiben> )

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Ziele | Individuelle Bildungsangebote  Verantwortlich für die Umsetzung | Kompetenzorientierte Leistungsfeststellung  (Anhaltspunkte für die Zielerreichung) |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |